

Freibad: Auch SPD will Sanierung ruhen lassen

Es sollen erneut Angebote eingeholt werden. Wasserfläche müsse kompensiert werden

Dinslaken. Auch die SPD hat gestern Abend einen Antrag zum Bäderkonzept eingereicht: Wie die UBV beantragen die Sozialdemokraten, die Sanierung des Freibades Hiesfeld vorerst ruhen zu lassen. Sie soll fortgeführt werden, wenn ein Architekturbeziehungsweise Planungsbüro den Stadtwerken bis zur nächsten Sitzungsfolge ein Angebot vorlegt, das drei Bedingungen erfüllt.

1. Die Bereitschaft, sich an einer erneuten EU-weiten Ausschreibung der Planungsleistung für die Errichtung eines Freibads am jetzigen Standort in Hiesfeld zu beteiligen. Da die Durchführung einer EU-

weiten Ausschreibung mit Kosten verbunden ist, habe das Architektur-/Planungsbüro sich zudem dazu verpflichten, die Kosten des Ausschreibungsverfahrens zu erstatten, sollte es sich entgegen der Ankündigung nicht an der Ausschreibung beteiligen beziehungsweise im Falle einer erfolgreichen Beteiligung den Auftrag nicht annehmen, so die SPD.

2. Zur Absicherung der wirtschaftlichen Risiken einer Errichtung soll das Angebot laut Vorstellungen der SPD zudem ein „Beibringen einer Bankbürgschaft in Höhe des Investitionsvolumens von bis zu acht Millionen Euro“ enthalten.

Hierdurch, argumentiert die Fraktion, würden für den Fall eines wirtschaftlichen Untergangs die jeweiligen Restbuchwerte und die mit der Stilllegung des Bades verbundenen Kosten abgedeckt. Zudem solle der Rat sich dazu bereiterklären, die marktübliche Gebühr von 0,5 bis 0,7 Prozent des Bürgschaftsbetrages über den Wirtschaftsplan der Stadtwerke zu übernehmen. Voraussetzung dafür sei, dass mit Blick auf die Finanzierbarkeit die Investitionskosten die Gesamtsumme von acht Millionen Euro nicht überschreiten.

3. Das neue Architektur-/Planungsbüro startet seine Arbeit

mit der Grundlagenermittlung.

Sollte ein entsprechendes Angebot nicht eingereicht werden, so die SPD, könne der Rat den Beschluss zur Sanierung des Freibades in der nächsten Sitzungsfolge „endgültig aufheben“.

Thema beim Bürgergespräch

Ebenfalls beantragt die SPD, dass der Rat sich zum Bäderkompromiss und damit zur Notwendigkeit, die darin enthaltenen Wasserflächen darzustellen, bekennt. Sofern die Sanierung des Freibads Hiesfeld nicht realisierbar sei, solle die Stadt gemeinsam mit den Stadtwerken Dinslaken bis zur nächsten Sitzungsfolge

einen Vorschlag erarbeiten, wie die am jetzigen Standort in Hiesfeld wegfallende Wasserfläche kompensiert werden könne.

Das Freibad und die Diskussionen in den vergangenen Wochen war auch Thema Bürgergespräch in Hiesfeld, das gestern Abend im Evangelischen Gemeindehaus stattfand. Dort berichtete Bürgermeister Heiderich über den SPD Antrag und betonte, dass damit die Unternehmen die Chance erhalten sollen, nachzuweisen, dass ein Freibad am bisherigen Standort möglich sei. Sie sollen eine faire Chance erhalten, es nachzuweisen, fügte er hinzu. *Mehr über das Bürgergespräch auf* **Lokalseite 2**

Planung überzeugt nicht alle

Beim Bürgergespräch wurde über die Umgestaltung des Jahnplatzes diskutiert

Von Michael Turek

Dinslaken. Der Saal im Evangelischen Gemeindehaus ist gut besucht, viele sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt, zu dem die EAB, der VdK-Hiesfeld, die IG BCE Ortsgruppe Dinslaken-Hiesfeld und die Werbegemeinschaft Hiesfeld eingeladen hatten. Über viele Themen wird gesprochen, auch über die Sanierung des Freibades, über Verkehrsprobleme, über die angedachte Kanal- und Fahrbahnsanierung auf der Taubenstraße und über die geplante Umgestaltung des Jahnplatzes.

Kritik muss sich an diesem Abend Bürgermeister Dr. Michael Heidinger

anhören. Gemeinsam mit Dezerntin Christa Jahnke-Horstmann, Wirtschaftsförderin Svenja Krämer und Volker Pohl (Fachdienst Hochbau) ist er nach Hiesfeld gekommen, um Planungen zu erläutern, um Fragen zu beantworten. Und die gibt es zur Umgestaltung des Jahnplatzes.

Ein rotes Band soll die Verbindung von Bistro, Parkplatz und Lebensmittelmarkt herstellen. Und gleichzeitig sollen die roten Markierung auf den Fahrbahnen Autofahrer bremsen, die keine Rücksicht auf Fußgänger nehmen und sich nicht an das Tempolimit halten. Heidinger erklärt, dass man mit dem neuen Radarwagen die Möglichkeit habe, zu kontrollieren, ob Autofahrer in ver-

kehrsberuhigten Zonen mit Schrittgeschwindigkeit unterwegs sind.

Doch die präsentierte Planung mit den roten Streifen, anders angeordneten Parkplätzen und einer überdachten Fahrradabstellanlage samt Stellplatz für Einkaufswagen überzeugt nicht alle Teilnehmer. Warum sollen die Kunden des Lebensmittelmarktes mit dem Einkaufswagen über die Straße müssen, will jemand wissen. Vor allem älteren Menschen würden dabei Probleme haben. Svenja Krämer kann in diesem Punkt Entwarnung geben, wie auch jetzt gibt es am Eingang des Lebensmittelmarktes die Möglichkeit, sich einen Einkaufswagen zu nehmen und ihn nach dem Einkauf dort ab-

zustellen. Der ein oder andere war davon ausgegangen, dass die Einkaufswagen nur noch auf dem Jahnplatz stehen werden.

Es gehe darum dem Lebensmittelmarkt zu stärken, Voraussetzungen zu schaffen, das viele dort einkaufen gehen. Deshalb habe man sich auch für Änderungen bei den Parkplätzen entschieden. Einige sollen breiter werden. Dafür würden zehn bislang von der Stadt bewirtschaftete Parkplätze wegfallen, hieß es beim Bürgergespräch. Sie seien wie Volker Pohl sagt, entbehrlich. Eine Anregung nimmt Bürgermeister Heidinger mit aus Hiesfeld: Am Lebensmittelmarkt sollen Parkplätze für Behinderte eingerichtet werden.